



PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

MASTERSTUDIUM

FÜR DAS

LEHRAMT SEKUNDARSTUFE /

BERUFSBILDUNG

Inklusive Pädagogik

Curriculum

Version 2.0, November 2018

Vom Hochschulkollegium beschlossen am 29.02.2016

Vom Rektorat einstimmig zugestimmt am 01.03.2016

Vom Hochschulrat einstimmig zugestimmt am 01.03.2016

Version 2.0, beschlossen vom Hochschulkollegium am 03. 12. 2018

genehmigt vom Rektorat am 03. 12. 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Qualifikationsprofil	1
1.1	Prolegomena	2
1.2	Studienziel	3
1.3	Qualifikationen	4
1.5	Vertiefung in den Studienfachbereichen	6
1.6	Lehr-Lern- und Beurteilungskonzept	8
1.7	Masterniveau	9
2	Rechtsprofil	10
2.1	Bezeichnung und Gegenstand des Studiums	11
2.2	Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen	11
2.3	Dauer, Umfang und Gliederung	11
2.4	Zulassungsvoraussetzung	11
2.5	Reihungskriterien	12
2.6	ECTS-Studienleistungen	12
2.7	Mobilität im Studium	12
2.8	Masterarbeit	13
2.9	Abschluss und akademischer Grad	13
2.10	Inkrafttreten, bisherige Abschlüsse und Evaluierung	13
3	Strukturprofil	14
3.1	Lehrveranstaltungstypologie	15
3.2	Pädagogisch-praktische Studien	15
3.3	Modulübersicht	16
3.4	Modulgrafik	17
3.5	Prüfungsordnung	18
4	Modulprofil	19
4.1	M 01	20
4.2	M 02	22
4.3	M 03	24
4.4	M 04	26
4.5	M 05	28
4.6	M 06	30
4.7	M 07	32
4.4	M 08	34

1

Qualifikationsprofil

1.1 Prolegomena

Leitfaden, nicht Anweisung

Dieses Curriculum ist Leitbild und -linie, Ideengefüge und Anspruch an Lehrpersonen, Studierende und Gesellschaft, nicht aber Anleitung, Anweisung oder gar Lehrstoffsammlung für einzelne Lehrende: Es ...

- begleitet die Studierenden auf ihrem Bildungsweg,
- befördert die Lehrpersonen in ihrem professionellen Tun,
- informiert Gesellschaft & Öffentlichkeit über die pädagogischen Herausforderungen für die Zukunft von heute.

Ein übergeordnetes Paradigma dafür ist Outcome-Orientierung.

Lehren und Lernen

Das Lernen lehren und das Lehren lernen – es ist Ziel, Auftrag und Botschaft des Lehrerseins und seines unterrichtlichen wie erzieherischen Tuns als eigenständiger Profession in den pädagogischen Handlungsfeldern an den vielfältigen Lernorten der Berufsrealität im Umgang mit Kindern und jungen Menschen. Denn die Person formt; die Methode ist immer nur Krücke der Idee. Die Zielsetzung orientiert sich an der Schaffung, Verwirklichung und Weiterentwicklung einer bestmöglichen Gestaltung erzieherischen und unterrichtlichen Handelns in den pädagogischen Herausforderungen unseres Landes und seiner Menschen für die Gegenwart und Zukunft.

Fachlichkeit und Pädagogik

Fachliche und pädagogische Qualifizierung sichern ihren Eigenwert innerhalb der PädagogInnenbildung durch ihr konstitutives Aufeinander-Bezogenheit. Fachliche Qualität ist vorrangig, wobei die Rolle des Faches sowohl im pädagogischen Feld als auch curricular wie altersgemäß neu zu denken ist. Denn die Koordinaten des Wissens haben sich durch den Wandel von Medien, Politik und Gesellschaft verändert. PädagogInnenbildung ruht auf ...

- fachlichem Wissen und Können,
- der Fähigkeit, dieses Wissen und Können zu vermitteln und Lernen unter optimalen Bedingungen zu ermöglichen,
- der Fähigkeit und Bereitschaft, erzieherische Aufgaben auf Grundlage gesellschaftlicher Werthaltungen wahrzunehmen,
- einer Berufseinstiegsphase mit gradueller Steigerung unterrichtlicher Eigenverantwortlichkeit,
- der Bereitschaft zu lebenslangem Lernen und, damit verbunden, auf der Anpassung an neue Aufgabenstellungen im pädagogischen Berufsfeld.

Lebenslanges Lernen

Das klassische Vier-Säulen-Modell – Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Pädagogik, Schulpraxis – ist heute unverzichtbar durch den Kontinuitätsaspekt des lebenslangen Bildungsauftrags für die Bewährung in den lernenden Bildungsorganisationen zu ergänzen. Die Qualität von PädagogInnenbildung wird bestimmt durch die Formen der Unterstützung von Kompetenzentwicklung in der Vielfalt pädagogischer Tätigkeitsfelder und Kompetenzbereiche (vgl. 1.4) in den Formen des täglichen Wirkens durch Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren, Prüfen und Evaluieren, Begleiten und Beraten.

Forschungsgeleitet

Forschung, Lehre und Berufsfeld stehen miteinander in einem lebendigen Wechselspiel. Der forschend reflexive Umgang mit dem eigenen Tun wird als eine grundlegende Basisqualifikation für künftige Pädagoginnen und Pädagogen angesehen. Gleichzeitig entstehen in der Entwicklung des Bildungssystems Forschungsfragen, die praxisgerecht beantwortet werden sollen. Darüber hinaus gilt es für wesentliche Handlungsfelder die wissenschaftliche Expertise nach den Standards der internationalen Forschergemeinschaft aufzubauen und zentrale Bereiche der Bildungsforschung abzudecken. Bei den Forschungsbemühungen steht das herzustellende Vertrauen der Beforschten als Betroffene im Mittelpunkt. Theorie wird präzise am Fall buchstabiert: Lern- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen werden simuliert, analysiert, begleitet, beurteilt und evaluiert, um Lernen besser zu verstehen und darin Lehren zu ermöglichen.

1.2 Studienziel

Ziel des Masterstudiums „Inklusive Pädagogik – Sekundarstufe/Berufsbildung“ ist es, die für Lehrende im Bildungsbereich der Berufsschulen und berufsbildenden Schulen erforderlichen allgemeinen und speziellen pädagogischen Kompetenzen, (berufs)fachlichen/fachdidaktischen Kompetenzen, inklusiven und interkulturellen Kompetenzen sowie personalen, sozialen und systemischen Kompetenzen diversitätsorientiert weiterzuentwickeln. Die Absolventinnen und Absolventen des MA-Studiums sind in der Lage auf Basis der speziellen Ansätze der Berufspädagogik und einer inklusiven Haltung ihren Unterricht forschungsbasiert zu planen, durchzuführen und zu evaluieren sowie kooperierend und beratend tätig zu sein.

Im Masterstudium wird von einem Verständnis für Inklusive Pädagogik ausgegangen, das die „gemeinsame Beschulung“ aller Heranwachsenden meint. Inklusive Pädagogik umfasst nach dieser Grundannahme spezifische Förderung von Jugendlichen mit Behinderung und/oder anderen Exklusionsrisiken gleichermaßen wie Begabungsförderung im Allgemeinen/Speziellen und – auf einer inklusiven werteorientierten Haltung basierendes – gemeinsames Lernen.

Im Kontext berufsbildender inklusiver Schulen kommen insbesondere deren Qualifikations- und Sozialisationsfunktion zum Tragen. Lehrende unterstützen Lernende dabei (z.B. durch Schaffen der passenden Rahmenbedingungen oder in der Vernetzung mit Lehrlingsausbildner/innen in den Betrieben und den Eltern der Lehrlinge), Eigenverantwortung, Selbstbestimmung und Mitbestimmung ebenso zu entwickeln wie Leistungsbereitschaft und die Fähigkeit LLL-Angebote unter unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbedingungen in Anspruch zu nehmen. Mit diesen Maßnahmen wird ein erfolgreicher Übergang zum Beruf vorbereitet.

„Durch die Möglichkeit einer maßgeschneiderten Ausbildung kann sowohl im Betrieb, in besonderen selbstständigen Ausbildungseinrichtungen als auch an Berufsschulen ganz gezielt auf die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen werden.“^{1 2} Jedoch sollte eine inklusive Berufsausbildung idealerweise bis zum Ausbildungsabschluss führen. Auch wenn dieses Ideal nicht immer erreicht werden wird, ist die Ausbildung curricular so strukturiert und organisatorisch so gestaltet, dass absolvierte Teile aus dem Ordnungsrahmen eines anerkannten Ausbildungsberufs geprüft, zertifiziert und dokumentiert werden.³

„Als besondere – möglicherweise sogar größte – Herausforderung des insgesamt sehr erfolgreichen österreichischen Berufsausbildungssystems kann die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem bezeichnet werden. Es ist sehr augenscheinlich, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund im weiterführenden Bildungswesen stark unterrepräsentiert sind und wesentlich häufiger bereits nach dem Erfüllen der Schulpflicht aus dem Bildungssystem ausscheiden.“⁴

Für alle Aufgabenbereiche sind eine pädagogisch-inklusive sowie eine forschend-reflektierende professionelle Grundhaltung der Lehrenden an Berufsschulen bzw. berufsbildenden Schulen konstituierend. Ziel des MA-Studiums ist daher die Weiterentwicklung und Vertiefung einer forschenden Haltung gegenüber der eigenen Berufstätigkeit und ihrer Bedingungen.

¹ <http://www.abc.berufsbildendeschulen.at/de/page.asp?id=94>

² vgl. § 8b BAG

³ Vgl. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2014) Inklusion in der beruflichen Bildung. Daten, Fakten, offene Fragen. Hintergründe kennen. Online https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/140616_BST_Inklusion_Hintergrund_final_bf.pdf [10.1.2016] S.10

⁴ Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) & Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) (2011) (Hrsg.) Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich (2008-2009). Online http://www.bmfwf.gv.at/Berufsausbildung/LehrlingsUndBerufsausbildung/Documents/514Bericht%20zur%20Situation%20der%20Jugendbeschäftigung_Endbericht_mitSeiteneinzug%20innen%20_2_.pdf [10.1.2016] S. 52

1.3 Qualifikationen

Das Masterstudium für die Lehrämter für die Fächerbündel der fachpraktischen Unterrichtsgegenstände stellt eine optionale Vertiefung in der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung der Sekundarstufe Berufsbildung dar. Auf Grund der „Verordnung der Bundesministerin für Bildung und Frauen über die Praxiserfordernisse für Vertragsbedienstete im Pädagogischen Dienst und über den Entfall der ergänzenden Lehramtsausbildung in bestimmten Verwendungen“ (BGBl. II Nr. 305/2015 vom 13.10.2015) wurde dies auch für die fachlich-theoretischen Unterrichtsgegenstände⁵ bestätigt.

Die Absolvierung des Masterstudiums qualifiziert Lehrende insbesondere in folgenden Bereichen:

Inklusion

Die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität in Bildung und Erziehung wird als explizites und implizites Qualifizierungsmerkmal eingefordert. Die optimierende Lernentwicklung jedes einzelnen Menschen wird in den Mittelpunkt gerückt. Der Inklusiven Pädagogik wird eine prioritäre Bedeutung im Bildungsprozess zugeschrieben.

Gesellschaftliche Verantwortung

Dem § 2 SchOG folgend haben Pädagoginnen und Pädagogen eine Vorbildfunktion in einer sich wandelnden Gesellschaft, die sie in einem verantwortungsvollen Handeln im Kontext schulischer Gemeinschaft kooperativ und innovativ erfüllen. Dafür bedarf es einer offenen Haltung und einer persönlichen Lernbereitschaft, um eine vertiefte Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen (religiösen, ethischen, kulturellen, sozialen, politischen, historischen, ökonomischen, medialen, ökologischen) Herausforderungen führen zu können und mit der Diversität des Umgangs innerhalb einer freiheitsbewussten Gesellschaft verantwortlich umzugehen.

Lernen für Demokratie, Solidarität und Zivilgesellschaft ist zur unverzichtbaren Aufgabe der Schule geworden, um neue gesellschaftliche Herausforderungen (z.B. Gender-Mainstreaming, Migration und Asylwerber/innen, Rassismus, Intoleranz, Egoismus, Globalisierung, Kulturverlust) bewältigen zu können.

Professionsbewusstsein

Dieses fußt auf vertieften Kenntnissen und vernetztem Wissen sowie auf einem großen Repertoire von Handlungskonzepten, um die jungen Menschen während ihrer Berufsausbildung aktiv schützend und fördernd zu begleiten und die Eigenverantwortlichkeit altersgemäß anzuleiten. Dafür gilt es, im eigenen Handeln sokratische Neugierde und Kompetenz zu vermitteln und Wege des selbstständigen Wissenserwerbs aufzuzeigen und anzubahnen, sowie Potenziale und Talente individuell zu fördern, individuelle Lernwege zu ermöglichen, kulturelle Identität zu vermitteln, Internationalität zu fördern, logisches Denken und Problemlösungsfähigkeit zu unterstützen, Bildungs- und Erziehungsverantwortung proaktiv zu übernehmen, sozialen Problemstellungen nicht auszuweichen, teamorientiert zu arbeiten, sich mit gesellschaftlichen Veränderungen auseinanderzusetzen und die Entwicklung der eigenen pädagogischen Tätigkeit als professionellen Auftrag zu begreifen.

⁵ § 8. Für fachpraktische Verwendungen und in fachlich-theoretischen Unterrichtsgegenständen in den Bereichen Haushaltsökonomie und Ernährung, Mode sowie Officemanagement an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und für Verwendungen an Berufsschulen entfällt die Verpflichtung zur Ablegung einer ergänzenden Lehramtsausbildung gemäß § 38 Abs. 3 Z 3 VBG und § 3 Abs. 3 Z 3 LVG.

1.4 Referenzrahmen Tätigkeitsfelder

Die Kompetenzbereiche in den Tätigkeitsfeldern stellen wie auch im Bachelor-Curriculum den Referenzrahmen dieses Master-Curriculums dar. In jedem Tätigkeitsfeld bilden sich die Kompetenzfelder des Entwicklungsrats⁶ mit unterschiedlicher Gewichtung ab. Gleichzeitig werden damit in den allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen Kenntnisse in den unter Abs. 5 der Anlage 2 zu § 38 des Vertragsbedienstetengesetzes im Besonderen angeführten Wissensgebieten vertieft.

Der Kompetenzerwerb im Rahmen des (berufsbegleitenden) Masterstudiums nutzt den Berufsfeldbezug und die Berufserfahrung⁷ für die reflexive und forschungsorientierte Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Alltag und seinen vielfältigen Tätigkeitsfeldern.

Den jeweiligen Tätigkeitsfeldern werden verschiedene Indikatoren beruflicher Kompetenz von Berufsschullehrerinnen und -lehrern⁸ zugeordnet. Durch Nennung der Module wird auf den curricularen Bezug hingewiesen.

Der Referenzrahmen Tätigkeitsfelder umfasst die folgenden Bereiche.

- ◆ Wissen (lernen) – Content Knowledge (mit Wissen umgehen):
Kompetenzen für das Tätigkeitsfeld werden vorwiegend in den Modulen M 01, M 04 erworben.
Indikator: Berufsfachlichkeit, Bildungsgerechtigkeit
- ◆ Lernen organisieren, förderliche Lernsettings und Lernräume schaffen (Classroom-Management):
Kompetenzen für das Tätigkeitsfeld werden vorwiegend in den Modulen M 02, M 03 erworben.
Indikator: Berufs-/Fachdidaktik, Bildungsgerechtigkeit
- ◆ Lernprozesse begleiten (Lernstrategien vermitteln):
Kompetenzen für das Tätigkeitsfeld werden vorwiegend in den Modulen M 03, M 04 erworben.
Indikator: Fachmethodik, Bildungsgerechtigkeit
- ◆ Lernergebnisorientiert handeln:
Kompetenzen für das Tätigkeitsfeld werden vorwiegend in den Modulen M 03, M 04 erworben.
Indikatoren: Nachhaltigkeit, Effizienz
- ◆ Jugendliche in ihrer sozialen, emotionalen und moralischen Entwicklung fördern:
Kompetenzen für das Tätigkeitsfeld werden vorwiegend in den Modulen M 04, M 06 erworben.
Indikatoren: Sozialverträglichkeit, sozial-kulturelle Einbettung
- ◆ Begleiten und beraten; Kompetenzen einschätzen/diagnostizieren/beurteilen; förderliche Rückmeldungen geben und Ressourcen mobilisieren
Kompetenzen für das Tätigkeitsfeld werden vorwiegend in den Modulen M 02, M 06 erworben.
Indikator: Berufs-/Fachdidaktik, Nachhaltigkeit, sozial-kulturelle Einbettung, Unterrichts- und Ausbildungsorganisation
- ◆ Strategien für Teamwork entwickeln:
Kompetenzen für das Tätigkeitsfeld werden vorwiegend in den Modulen M 02, M 03 erworben.
Indikator: Kreativität, Sozialverträglichkeit
- ◆ Im Kontext Schule entwickeln und innovieren (Qualitätsmanagement Inklusion):
Kompetenzen für das Tätigkeitsfeld werden vorwiegend in den Modulen M 04 erworben.
Indikator: Unterrichts- und Ausbildungsorganisation

⁶ Entwicklungsrat (2013) Professionelle Kompetenzen von PädagogInnen Zielperspektive - https://www.bmbf.gv.at/schulen/lehr/labneu/paedagoginnenkompetenzen_26988.pdf?4dzgm2

⁷ Mathies, Regine (2009) Die österreichische Berufsschullehrer/innen-Ausbildung im europäischen Umbruch. Einblicke und Ausblicke. In: Stock, Michaela (Hrsg.) Entrepreneurship. Europa als Bildungsraum, Europäischer Qualifikationsrahmen. Tagungsband zum 3. Österreichischen Wirtschaftspädagogik-Kongress, S. 11-118, Wien Online https://static.uni-graz.at/fileadmin/sowi_institute/Wirtschaftspaedagogik/Festschrift_WP-Kongress_2009/wipwww-10mathies_berufsschullehrerinnenausbildung.pdf [6.1.2016] S. 115

⁸ Forschungsnetzwerk Arbeit und Bildung (Hrsg.) (2013) Messen beruflicher Kompetenzen von Berufsschullehrern. Online http://www.ibap.kit.edu/berufspaedagogik/download/AB_Nr_11_Messen_beruflicher_Kompetenz_von_Berufsschullehrern.pdf S. 16-19

Neben der Vertiefung insbesondere der pädagogischen und fachdidaktischen Kompetenzen erfordert das Masterstudium „Inklusive Pädagogik – Sekundarstufe/Berufsbildung“ eine besondere Schwerpunktsetzung in den Tätigkeitsfeldern *Begleiten und beraten, Lernergebnisorientiert handeln, Strategien für Teamwork entwickeln und Schule entwickeln und innovieren*.

Die Studierenden erweitern ihre kooperative (inklusive) Grundhaltung in pädagogischen Institutionen. Sie festigen dabei ihr systemisches Verständnis von Schule als Organisation und wissen, dass das Gesamtsystem Schule in der Dynamik unterschiedlicher Realitäten und Ansprüche steht. Sie gestalten die Schule als Ort des Lernens in gemeinsamer Verantwortung und nach demokratischen Grundsätzen. Sie sind bereit in ihrer Rolle als Lehrperson kooperative Projekte zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Diese Projekte, gemeinsam mit der laufenden Unterrichtstätigkeit, tragen zur sozialen, emotionalen und moralischen Entwicklung der Jugendlichen bei. Der/Die Schüler/in werden als Individuum gesehen und in ihrer/seiner Entwicklung gemäß ihrer/seiner Bedürfnisse im Sinne der Bildungsgerechtigkeit gefördert. Die Absolventinnen und Absolventen sind qualifiziert, diese Bedürfnisse korrekt einzuschätzen und Jugendliche in dieser Phase der Entwicklung durch Beratung und förderliche Rückmeldung zu unterstützen.

In den Tätigkeitsfeldern wird auch das Zusammenwirken der Kompetenzen deutlich. Zum Tätigkeitsfeld *Wissen lernen – mit Wissen* umgehen trägt z.B. die fachliche und fachdidaktische Kompetenz ebenso bei wie die allgemeine pädagogische Kompetenz, bezogen auf das Initiieren von Lernprozessen, fachbezogene Diagnose- und Förderkompetenz, Planung von Unterricht, *Lernraumgestaltung* sowie *Lernprozessbegleitung*. Es zielt insbesondere auf die Professionalisierung in der Planung von individuellen Bildungsprozessen ab. Die soziale Kompetenz befähigt u.a. dazu, förderliche soziale Beziehungen zu gewährleisten. Diversität- und Genderkompetenz befördern das Gestalten individuellen und gemeinsamen Lernens in unterschiedlichen Settings und im adaptiven Unterricht.

Die durch dieses Studium erworbenen, erweiterten und vertieften Kompetenzen ermöglichen die verantwortungsvolle Übernahme von Betreuungsprozessen für Jugendliche mit eingeschränkten Möglichkeiten in Berufsschulen.

Die sich weiterentwickelnde Lehrperson repräsentiert ein Professionsverständnis, das im Bachelorstudium grundgelegt wurde, im Masterstudium theoretisch vertieft und praktisch ausgebaut wird und sich durch eine nachhaltige Fortbildungsmotivation in den professionsorientierten Tätigkeitsfeldern bewähren soll.

1.5 Vertiefung in den Studienfachbereichen

Bildungswissenschaftliche Kompetenzen

Die allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen (BWG) bilden das theoriebasierte Rahmenkonzept für die Analyse von Bildungs- und Erziehungsprozessen, von Bildungssystemen und der Bedeutung ihrer Einflussgrößen. Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiums haben ein umfassendes Verständnis ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgaben, das von der Fähigkeit, Lernen und Wissenserwerb unter optimalen Bedingungen zu ermöglichen, über die Wahrnehmung erzieherischer Aufgaben in heterogenen Lerngruppen bis zur Übernahme neuer Aufgaben in einer sich wandelnden Gesellschaft reicht. Der Fokus im Masterstudium liegt dabei insbesondere auf der Vertiefung der folgenden Kompetenzen.

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- können auf der Basis wissenschaftlich fundierter Kenntnisse in den relevanten Bezugsdisziplinen ihre Unterrichts- und Erziehungstätigkeiten auf verschiedene Bedarfe ausrichten.
- setzen sich Ziele für die eigene professionelle Entwicklung und reflektieren ihre persönlichen Werthaltungen.
- können auf Basis des fachwissenschaftlichen Diskurses zu Diversität und Inklusion begründet Position beziehen.
- können Lernbarrieren identifizieren, Lernleistungen und Verhaltensweisen theoretisch fundiert und anwendungsorientiert diagnostizieren.
- nutzen förderliche Leistungsbeurteilung zur Planung von individuellen Lernmöglichkeiten und Organisation

gemeinsamer Lernsituationen.

- können Unterstützungssysteme für Jugendliche mit Benachteiligungen im sozial-emotionalen Bereich situationsadäquat nutzen und mit Konflikten lösungsorientiert umgehen.
- kommunizieren in ihren verschiedenen professionellen Rollen in einer wertschätzenden, effizienten, klaren und verständlichen Weise.
- haben ihre Erfahrungen im Co-Teaching theoriegeleitet und personenorientiert reflektiert.
- verstehen sich als Mitglieder eines professionellen Teams, das gemeinsam die Ziele einer inklusiven Schule verfolgt.
- können die Entwicklung der Berufsfähigkeit von benachteiligten Schülerinnen und Schülern unterstützen.
- kennen Instrumente der Qualitätssicherung an Schulen (z.B. QIBB; Index für Inklusion) und wollen Schulentwicklung konstruktiv mitgestalten.

Fachkompetenzen

Die fachspezifischen Anforderungen des Lehrerhandelns im Bereich Sekundarstufe/Berufsbildung umfassen Grundlagenwissen sowie reflexive und aktionsbezogene Kompetenzen. Absolventinnen und Absolventen verfügen über Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, fachlichen Unterricht zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Sie können durch die erworbene aktionsbezogene Kompetenz Anforderungen in komplexen Unterrichtssituationen kompetent bewältigen. Die folgenden Kompetenzfelder vertiefen die im Bachelorstudium erworbenen fachlichen Kompetenzen und stellen den Rahmen für die im Sekundarstufenbereich/Berufsbildung relevanten Qualitätsanforderungen dar

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- verstehen die zentralen Konzepte, Forschungsinstrumente und Strukturen der den Fachbereichen der Sekundarstufe/Berufsbildung zugrundeliegenden Disziplinen.
- können daraus Konsequenzen für ihren Unterricht ziehen und Unterricht altersadäquat, differenzsensibel und bildungsgerecht gestalten.
- gestalten Unterricht fächerübergreifend und fächerverbindend und können bildungssprachliche Anforderung und Förderung integrieren.
- verfügen über die Fähigkeit fachliche Lernanlässe, Lernumgebungen und Lernformen für individuelles und gemeinsames Lernen zu gestalten.
- sind in der Lage den Komplexitätsgrad fachlicher Inhalte auf vielfältige Weise zu modellieren und wenden dies situations- und personenadäquat an.
- geben förderliche Leistungsrückmeldungen und können auf Basis ihrer Leistungsbeurteilung weitere Lernmöglichkeiten planen.

Forschungskompetenz

Im Masterstudium werden die forschungsbasierten Kompetenzen vertieft und mit Fokus auf das Verfassen einer Masterarbeit erweitert.

Die Absolventinnen und Absolventen

- können sich literaturbasiert einen Überblick über den aktuellen Stand des wissenschaftlichen Diskurses – in ausgewählten Themen – verschaffen.
- können berufsfeldbezogene Fragestellungen formulieren und dazu eigenständige Forschungsstrategien (qualitativ, quantitativ oder mixed-methods) entwerfen.
- können qualitative und/oder quantitative Daten erheben, analysieren und interpretieren.
- berücksichtigen professionsrelevante Forschungsergebnisse in ihren Forschungsprojekten.
- sind in der Lage, ihre wissenschaftliche Tätigkeit in eine publikationsfähige Form zu bringen und diese öffentlich zu präsentieren.

Die Entwicklung einer forschungsmethodologischen Kompetenz wird dabei durch forschungsorientierte und individuelle persönliche Beratung unterstützt.

Die pädagogisch-praktischen Studien sind geprägt von forschenden Projektaktivitäten im Rahmen der eigenen

pädagogischen Praxis.

1.6 Lehr-Lern- und Beurteilungskonzept

Das **Praxisfeld Schule** ist im Masterstudium zentraler Lernort, um die Professionalisierung durch integrative und fachlich vertiefte und vernetzende Kompetenzentwicklung weiter zu entwickeln. Das pädagogisch-praktische Konzept wird durch das kritisch-reflexive und forschungsbasiert-dokumentarische **Praxis-E-Portfolio** unterstützt und bildet handlungsorientierte und auf Kompetenztransfer ausgerichtete Leistungsnachweise ab.

Im Zentrum der Studierendentätigkeit steht ein **forschender Habitus**, der in der vertiefenden fachlichen und fachdidaktischen Auseinandersetzung, einer wissenschaftlich-diskursiven Kommunikationsfähigkeit im Kontext der Masterarbeit, sowie auch in den pädagogisch-praktischen Studien in expliziten forschenden Projektaktivitäten die Professionalität der Studierenden zum Ausdruck bringt.

Das hochschuldidaktische Konzept beruht auf der Verschränkung von kompetenzorientiertem Lehren und Lernen mit den erforderlichen Beurteilungsformen und Leistungsnachweisen zur Förderung von pädagogischen, fachspezifischen und überfachlichen Kompetenzen. Es ist auf selbstständige, diskursive, wissenschaftlich fundierte und aktive wie reaktive Auseinandersetzung mit berufsfeldbezogenen fachlichen, pädagogischen und schulorganisatorischen Entwicklungsfeldern ausgerichtet.

Der Fokus der **Handlungsorientierung** richtet sich auf studierendenzentrierte Lernarrangements, die die eigenverantwortliche Bewältigung der Anforderungen eingebettet in den unmittelbaren schulischen und unterrichtlichen Kontext ermöglichen. Die Auswahl von Lern- und Vermittlungsformen erfordert die Berücksichtigung der beruflichen Handlungskompetenz, der in den Ausbildungsordnungen definierten Berufsbilder, und die Berücksichtigung des Zusammenhangs zwischen Wissen und Können.⁹

Der **konstruktive Wissenserwerb**, in einer fachlichen wie pädagogischen Reflexions- und Feedbackkultur in selbstregulierten Lernprozessen grundgelegt, wird im Masterstudium vertiefend vor allem auf fächerübergreifende, vernetzende Kompetenzen und erhöhte Wissenschaftlichkeit fokussiert, was besonders in der Masterarbeit Ihren Ausdruck findet.

Das **Alignment** der Lehr-Lernaktivitäten und Prüfungsmethoden/Leistungsnachweise verlagert sich zunehmend auf die viable und individuell ausgerichtete Umsetzung kompetenzorientierter Aufgabenstellungen.

Eine Hochschuldidaktik auf Masterniveau nützt hier besonders kollaborativen Lernsettings. In dieser Hinsicht wird größtmögliche Flexibilität und **Selbststeuerung** durch E-Learning-Strategien bzw. Blended Learning und Nutzung von digitalen Lernplattformen und virtuellen Inputs/Flipped Classroom angestrebt. Diese zunehmend auf digitalen Medien basierenden Strategien finden auch in entsprechenden Leistungsnachweisen ihren Niederschlag (z.B. digitale Open-Book-Prüfungssetting).

Unterricht und Ausbildung zielen stets auf die nachhaltige Aneignung von Fähigkeiten ab. Am ehesten gelingt dies durch einen hohen Grad an selbstorganisiertem Lernen und einer Begleitung durch ein ausgeprägtes Feedback.¹⁰ Im projektförmig organisierten Lernen ist der Projekterfolg, die Präsentation der Ergebnisse und die Erfahrung, dass ein Unterrichtsvorhaben etwas „gebracht hat“, ganz entscheidend für die Aneignung von Wissen, das sich einprägt sowie grundlegenden Fähigkeiten, die vielfältigen Situationen Handlungsfähigkeit begründen.¹¹

⁹ Forschungsnetzwerk Arbeit und Bildung (Hrsg.) (2013) Messen beruflicher Kompetenzen von Berufsschullehrern. Online http://www.ibap.kit.edu/berufspaedagogik/download/AB_Nr_11_Messen_beruflicher_Kompetenz_von_Berufsschullehrern.pdf [6.1.2016] S. 17

¹⁰ Vgl. Hattie, John (2013) Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von Visible Learning. Baltmannsweiler: Schneider Verlag

¹¹ Rauner, Felix (2013) Messen beruflicher Kompetenzen. A+B Forschungsberichte Nr. 11/2013

http://www.ibap.kit.edu/berufspaedagogik/download/AB_Nr_11_Messen_beruflicher_Kompetenz_von_Berufsschullehrern.pdf S. 18

Im Lernraum Selbststudium erhalten die Teilnehmer/innen weitere reflexions- und forschungsorientierte Impulse durch Literaturstudium.

Die Gesamtstruktur der Lehrveranstaltungen entspricht einem Blended Learning Konzept. Die Semesterwochenstunden finden zu 75 % in face-to-face-Settings statt, und der restliche Anteil wird als betreutes Selbststudium in Form von E-Learning Einheiten abgehalten.

Die Präsenz-Lehrveranstaltungen werden in Form von Blocklehrveranstaltungen abgehalten. Die zeitliche Planung der Lehrveranstaltungen berücksichtigt in der Durchführung die Teilnahmemöglichkeit berufstätiger Personen.

1.7 Masterniveau

Die Verleihung des Masters stellt den Abschluss des zweiten Qualifikationszyklus des Studiums zur Erlangung des Masters Inklusive Berufspädagogik dar. Bezug nehmend auf die Dublin-Deskriptoren¹² wird der Abschluss „Master of Education“ an Absolventinnen und Absolventen verliehen, welche ...

- Wissen und Verstehen demonstriert haben, das auf den üblicherweise mit dem Bachelor-Level assoziierten Kenntnissen aufbaut und diese vertieft, und das eine Basis oder Möglichkeit liefert für Originalität im Entwickeln und/oder Anwenden von Ideen, häufig in einem Forschungskontext.
- ihr Wissen und Verstehen und ihre Problemlösungsfähigkeiten in neuen oder unvertrauten Zusammenhängen innerhalb breiter (oder multidisziplinärer) Kontexte in ihrem Studienfach anwenden können.
- die Fähigkeit besitzen, Wissen zu integrieren, mit Komplexität umzugehen und auf der Basis unvollständiger oder begrenzter Informationen Einschätzungen zu formulieren, die aber trotzdem die mit der Anwendung ihres Wissens und Verstehens verbundene soziale und ethische Verantwortung berücksichtigen.
- ihre Schlussfolgerungen und das Wissen und die Prinzipien, die ihnen zugrunde liegen, klar und eindeutig kommunizieren können, sowohl an Expertinnen und Experten wie auch an Laiinnen und Laien.
- über Lernstrategien verfügen, die es ihnen ermöglichen, ihre Studien im Sinne eines LLL selbstbestimmt und autonom fortzusetzen.

¹² Joint Quality Initiative Reports Complete Dublin Descriptors, 2004

2

Rechtsprofil

2.1 Bezeichnung und Gegenstand des Studiums

Die PH NÖ bietet mit dem Fokus auf die pädagogische Profession und ihre Berufsfelder im Rahmen von Lehre und Forschung nach internationalen Standards das Masterstudium „Sekundarstufe/Berufsbildung - Inklusive Pädagogik“ an.

2.2 Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen

In der Planung des Bildungsangebots und insbesondere der Erstellung des Curriculums wurde im Gegensatz zum BA-Curriculum nicht direkt kooperiert.

Die weitere Entwicklung intendiert jedoch Kooperationsformen im Cluster NÖ/Wien. Die gegenseitige Anrechenbarkeit von Studienteilen wird angestrebt und soll gewährleistet werden.

In der Konzeption der „Inklusiven Pädagogik“ gibt es nationale und internationale Formen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit.

2.3 Dauer, Umfang und Gliederung

Das Masterstudium „Inklusive Pädagogik – Sekundarstufe/Berufsbildung“ umfasst einen Arbeitsaufwand von 60 ECTS-Anrechnungspunkten bei einer Dauer von mindestens vier Semestern. Der empfohlene Studienverlauf ist aus der Modulstruktur ersichtlich. Die zu absolvierenden Lehrveranstaltungen werden in der Modulübersicht ausgewiesen.

Masterstudium

- ♦ 20 ECTS-AP ... Bildungswissenschaftliche Grundlagen (= BWG)
- ♦ 15 ECTS-AP ... Fachwissenschaft/Fachdidaktik (= FW/FD)
- ♦ 10 ECTS-AP ... Pädagogisch-praktische Studien (= PPS), integriert in BWG und FW/FD
- ♦ 25 ECTS-AP ... Mastermodul (= MAM), bestehend aus Masterarbeit Konversatorium & Defensio

	BWG	FW/FD	MAM	Zeilensummen
Integriert sind:	20 ECTS-AP	15 ECTS-AP	25 ECTS-AP	60 ECTS-AP
davon PPS	5 ECTS-AP	5 ECTS-AP		10 ECTS-AP

Rechtliche Grundlagen aus dem Bachelorstudium werden im Masterstudium erweitert und vertieft. Sie sind in den Modulen integrativ verankert.

2.4 Zulassungsvoraussetzung

Die Zulassung zum Masterstudium im Bereich der Sekundarstufe/Berufsbildung setzt die positive Absolvierung eines Bachelorstudiums im Bereich der Sekundarstufe/Berufsbildung im Umfang von 240 ECTS-Anrechnungspunkten voraus (§ 52a Abs. 2 HG 2005 idgF.).

Die Zulassung zum Masterstudium im Bereich der Sekundarstufe/Berufsbildung nach Absolvierung eines sechsemestrigen Bachelorstudiums zur Erlangung eines Lehramtes für Berufsschulen bzw. berufsbildende mittlere und höhere Schulen setzt die Erbringung weiterer 60 ECTS-Anrechnungspunkte durch die Absolvierung eines Erweiterungsstudiums gemäß § 38d HG voraus. Die Zulassung erfolgt durch das Rektorat.

2.5 Reihungskriterien

Das Rektorat legt gemäß § 50 Abs. 6 HG für den Fall, dass aus Platzgründen nicht alle Antragsteller/innen zugelassen werden können, für alle in gleicher Weise geltende Zulassungskriterien durch Verordnung fest. Die vom Rektorat verordneten Reihungskriterien für die Aufnahmebewerber/innen hinsichtlich der Vergabe der Studienplätze an der PH NÖ sind im Mitteilungsblatt <http://www.ph-noe.ac.at/wir-ueber-uns/mitteilungsblatt.html> zu finden.

2.6 ECTS-Studienleistungen

Die PH NÖ nutzt das „Europäische System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen“ (= ECTS) als ein auf die Studierenden ausgerichtetes System. Ein ECTS-Anrechnungspunkt (ECTS-AP) entspricht einem Arbeitsaufwand von 25 Vollarbeitsstunden. Die Arbeitsleistung der Studierenden, welche für die jeweils angeführten ECTS-AP zu erbringen ist, umfasst sowohl die Lehrveranstaltungszeiten als auch alle jene Leistungen, die außerhalb der Lehrveranstaltung erbracht werden müssen – inklusive etwaiger Prüfungsvorbereitungen.

Die PH NÖ beachtet die im ECTS-Leitfaden niedergelegten Grundsätze und gewährleistet, dass das ECTS-AP als ein gemeinsames Garantieinstrument für die Qualität von Mobilitätsaktivitäten sowie die Transparenz von Anerkennungsverfahren uneingeschränkt umgesetzt wird. Leistungspunkte für die unterschiedlichen *Kurseinheiten*, welche Studierende der PH NÖ im Ausland absolviert haben, werden nach dem grundlegenden ECTS-Prinzip vergeben. Auslandsstudien sind auch im Masterstudium für das Lehramt Sekundarstufe – Inklusive Pädagogik möglich und werden gefördert.

Das Arbeitspensum des Studiums umfasst 60 Anrechnungspunkte und entspricht somit 1 500 Echtstunden.

2.7 Mobilität im Studium

Die PH NÖ nimmt aktiv am *Erasmus+* Programm für Hochschulbildung der Europäischen Union teil und ermöglicht damit Studierenden, Teile ihres Studiums an Partnerinstitutionen in Programmländern, gefördert durch den *Österreichischen Austauschdienst (OeAD)*, durchzuführen. Die rechtliche Grundlage dafür bildet die *Erasmus Higher Education Charta (EHE)* der Heimat- und der Gastinstitution. Studienaufenthalte auch außerhalb Europas sind an Partnerinstitutionen der PH NÖ möglich.

Die Anrechnung des Studienaufenthalts der Outgoings erfolgt nach dem ECTS-System: Die erbrachten Leistungen, welche vor dem Auslandsaufenthalt im Learning Agreement festgelegt worden sind, werden im Transcript of Records dokumentiert und berücksichtigt. Im Rahmen eines Erasmus-Studienaufenthalts sollen 30 ECTS-AP pro Semester erbracht werden. Fehlende ECTS-AP pro Semester müssen an der Heimatinstitution nachgeholt werden. Bei außereuropäischen Partnereinrichtungen, die das ECTS-System nicht verwenden, erfolgt die Umrechnung der Studienleistungen in ECTS-AP individuell gemäß Studienrecht durch das studienrechtlich zuständige monokratische Organ. Die in der Partnerinstitution übliche Benotungsskala wird mit einer statistischen Verteilung der ortsüblichen Benotungen eindeutig erläutert, damit die Benotungspraxis der Gasteinrichtung transparent wird.

2.8 Masterarbeit

Im Rahmen des Masterstudiums „Inklusive Pädagogik – Sekundarstufe/Berufsbildung“ ist eine wissenschaftliche Masterarbeit in der Fachdidaktik und den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen zu verfassen.

Für die Masterarbeit werden 20 **ECTS-AP** vergeben, für begleitende Lehrveranstaltungen 4 **ECTS-AP** und für die Defensio 1 **ECTS-AP**.

2.9 Abschluss und akademischer Grad

Das Masterstudium „Inklusive Pädagogik – Sekundarstufe/Berufsbildung“ wird mit einer kommissionellen Prüfung in Form einer Defensio (= Masterprüfung) abgeschlossen. Diese umfasst die Präsentation der Masterarbeit und eine kritische Diskussion im Kontext der Befragung des wissenschaftlich-thematischen Umfelds der Masterarbeit vor einer Prüfungskommission.

Das Studium schließt mit dem akademischen Grad „Master of Education“ (MEd) ab.

2.10 Inkrafttreten, bisherige Abschlüsse und Evaluierung

Gültigkeit

Dieses Curriculum tritt als Version 2.0 mit 1. Oktober 2019 in Kraft und gilt bis zur Gültigkeit einer neuen Version.

Evaluierung

Dieses Curriculum ist ein *work in progress*. Seine Implementierung wird explizit formativ evaluiert; es soll kontinuierlich verbessert werden. Die jeweils aktuelle Fassung ist aus der Versionsnummer und dem Erstellungsdatum ersichtlich.

3

Strukturprofil

3.1 Lehrveranstaltungstypologie

Die PH NÖ versteht unter „Lehrveranstaltung“ (= LV) eine Sequenz von zusammengehörigen Lehr-Lern-Einheiten im Rahmen des Studiums. Die Lehrveranstaltungstypologie ist in der Satzung festgelegt und im Mitteilungsblatt der PH NÖ veröffentlicht.

www.ph-noe.ac.at/de/ph-noe/organisation/mitteilungsblatt.html

3.2 Pädagogisch-praktische Studien

Pädagogisch-praktische Studien im Bachelorstudium schaffen die Voraussetzungen für Kompetenzerweiterung und -vertiefung im Masterstudium. Studierende reflektieren ihre pädagogische Praxis in der eigenen Klasse oder einem anderen ihnen übertragenen Einsatzbereich im Berufsfeld.

Die *pädagogische Praxis* bildet einen zentralen Erfahrungsort, welcher Bewährung und Überprüfung theoretischer Erkenntnisse in Verbindung mit konkreter Praxis im komplexen schulischen Kontext ermöglicht. In den ersten Berufsjahren werden Handlungsroutrinen und subjektive Theorien aufgebaut, die im späteren Berufsleben zumeist nur mehr wenig Veränderung erfahren und deshalb gezielt bearbeitet und weiterentwickelt werden müssen.¹³ Durch evaluationsgestützte Reflexionen wird einer Verfestigung unreflektierter Verhaltensmuster entgegengewirkt.

Analyse und Reflexion

Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit Unterricht und individuelle Lernprozesse in Fach- und Lernbereichen der Sekundarstufe/Berufsbildung didaktisch fundiert zu planen und zu evaluieren. Sie sind in der Lage ihre bereits erworbenen Kompetenzen durch geeignete Methoden (forschendes Lernen, Beobachtung, Fallarbeit, Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht) zu erweitern und zu vertiefen. Dabei setzen sie empirische Methoden (z.B. Videografie, systematische Beobachtung) für evidenzbasierte Entwicklung und Analyse von Lehr-Lern-Situationen und pädagogisch sicherer Unterrichtsführung ein.

Professionalisierung

Im Fokus stehen die Komplexität der Schulwirklichkeit sowie Organisations-/Führungs- und Beratungskompetenz. Studierende können Unterrichtsarrangements mit Lernstanderhebung, Diagnose und Förderung (inkl. Begabtenförderung) verknüpfen, sie sind in der Lage fachspezifische Lernmaterialien und zeitgemäße Medien zu kombinieren, um Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Lernenden zu ermöglichen und anzuregen. Studierende erleben sich als kompetente Pädagoginnen und Pädagogen (multi-)professioneller Teams in der Klasse und in der Schule als Institution. Sie begegnen den Herausforderungen in den schulischen Arbeitsfeldern professionell und positiv. Dabei sind sie in der Lage, Selbstwirksamkeitserwartungen sowie die Umsetzung konkreter und persönlich erfolgreicher Lehr- und Lernerfahrungen im Rahmen ihrer Professionsentwicklung zu reflektieren.

Lehr-Lern-Formate

Das Erkennen der Bedeutung von Theorien für das Lehrerhandeln bedarf hochschuldidaktischer Lehr-Lern-Formate, welche das Herstellen des Theorie-Praxisbezugs unterstützen.

Lehr-Lern-Settings bieten als ...

- professionelle Lerngemeinschaften
- Peer-Feedback-Tandems
- individuelle Praxisreflexion (Praxis-E-Portfolio)

einen Lernraum, welcher mit einer fachdidaktischen Arbeitsgemeinschaft eine theoriegeleitete und mehrperspektivische inklusive Lernorganisation sicherstellt und im Studienverlauf über vier Semester curricular eingebettet wird. Professionelle Lerngemeinschaften dienen dem konkreten Erfahrungsaustausch über den

¹³ Vgl. Wahl, D.: Lernumgebungen erfolgreich gestalten – Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln. Bad Heilbrunn, 2006.

Unterricht und der forschenden Entwicklung von Lehr- und Lernsituationen, die die Gestaltung von Unterricht optimieren. Die kritische Diskussion findet auf einer e-Learning Plattform statt.

Praxis-E-Portfolio

Es begleitet den Professionalisierungsprozess und dient dabei zur Reflexion des eigenen Lernprozesses. Modul-spezifische Aufgabenstellungen und theoriegeleitete Reflexionsdokumente setzen damit das im Bachelorstudium grundlegende Professionalisierungskontinuum fort. Semesterweise werden die Beiträge in einem persönlichen Entwicklungsgespräch mit den Praxis-Mentorinnen und Mentoren thematisiert. Das Praxis-Portfolio dient dem Kompetenznachweis in den pädagogisch-praktischen Studien und weist bei Abschluss des Studiums die professionsorientierte Vertiefung der Kompetenzen nach.

Diese erweiterte Forschungsorientierung in den pädagogisch-praktischen Studien und den damit verbundenen Tätigkeitsfeldern und die Vertiefung von wissenschaftlich-methodischen Inhalten zielt insbesondere auch auf die zu verfassende Masterarbeit und ihren Anspruch auf selbstständige und evidenzbasierte Auseinandersetzung mit Entwicklungsideen im fachlichen bzw. pädagogischen Handlungsfeldern ab.

3.3 Modulübersicht

Modulplan: Masterstudium für das Lehramt Sekundarstufe/Berufsbildung – Inklusive Pädagogik

Kurzz.	Modultitel	Art	Sem.	BW	FD	(PPS)	EC	SWS
M 01	Diversität und Inklusive Pädagogik	P	1 – 2	5			5	3
M 02	Inklusive Didaktik	P	1 – 2	2	3		5	3
M 03	Forschungspraxis	P	1 - 2	5			5	3
M 04	Sozialer Lebensraum Schule	P	3 – 4	5			5	3
M 05	Jugendkultur und Arbeitswelt	P	3 – 4	3	2		5	3
M 06	Mastermodul	P	3 – 4				25	4
M 07	Inklusive Praxis 1		2			PPS (FD)	5	3
M 08	Inklusive Praxis 2		3			PPS (BWG)	5	3
Summen				20	5	10	60	25

Semester-/Studienjahrsumme	SWS				
	BW	FD	PPS	ECTS-AP Summe	SWS
1. und 2. Semester	12	3	5		12
3. und 4. Semester	8	2	5		9
Mastermodul				25	4
Gesamtsummen	20	5	10	60	25

Masterstudium für das Lehramt Sekundarstufe – Inklusive Pädagogik

Modulübersicht inklusive Lehrveranstaltungen

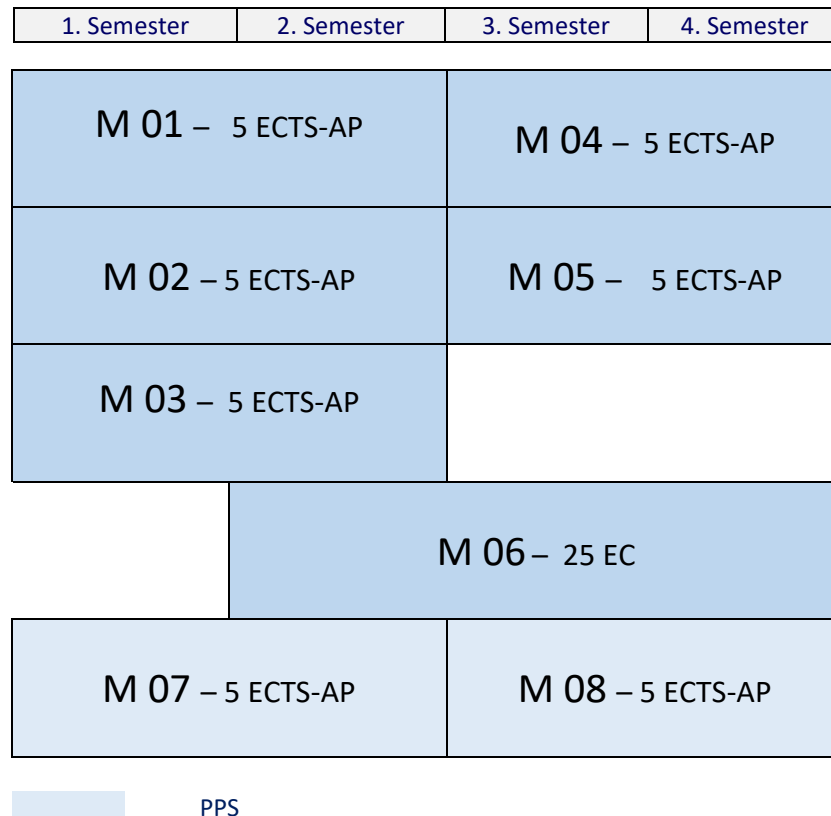
Kurz- zeiche	M 01 Diversität und Inklusive Pädagogik	SFB	LV-Typ	ECTS-AP	SWS	SEM
	Diversität und Bildungsgerechtigkeit	BWG	VO-F	3	2	1
	Inklusive Pädagogik	BWG	SE-F	2	1	2

Kurz- zeiche	M 02 Inklusive Didaktik	SFB	LV-Typ	ECTS-AP	SWS	SEM
	Inklusive Didaktik und Berufsbildung	FD	VO-X	3	2	1
	Lernen und Diagnostik	BWG	VO-X	2	1	2

Kurz- zeichen	M 03 Forschungspraxis	SFB	LV-Typ	ECTS-AP	SWS	SEM
	Forschungsbezogene Studien	BWG	SE-F	3	1	2

	Auswerten von wissenschaftlichen Daten	BWG	FW-F	1	1	1
	Dokumentation und Präsentation von wissenschaftlichen Daten	BWG	FW-F	1	1	1
Kurz- zeiche	M 04 Sozialer Lebensraum Schule	SFB	LV-Typ	ECTS-AP	SWS	SEM
	Emotionales Erleben – soziales Handeln	BWG	SE-F	2	1	3
	Gewaltprävention – Konfliktmanagement – soziale Verantwortung	BWG	SE-F	3	2	4
Kurz- zeiche	M 05 Jugendkultur und Arbeitswelt	SFB	LV-Typ	ECTS-AP	SWS	SEM
	Jugendkultur	BWG	SE-X	3	2	3
	Arbeitswelt und inklusive Berufsbildung	FD	SE-X	2	1	4
Kurz- zeichen	M 06 Mastermodul	SFB	LV-Typ	ECTS-AP	SWS	SEM
	Masterarbeit		--	20	0	2-4
	Schreibwerkstatt		AG	1	1	3
	Forschungswerkstatt		FW	2	1,8	4
	Privatissimum		AG	1	1,2	4
	Defensio		--	1	0	4
Kurz- zeiche	M 07 Inklusive Praxis 1	SFB	LV-Typ	ECTS-AP	SWS	SEM
	Adaptive Unterrichtsgestaltung 1v2	PPS/FD	UT-P	4	2	2
	ARGE Fachdidaktik 1v2	PPS/FD	AG-F	1	1	2
Kurz- zeiche	M 08 Inklusive Praxis 2	SFB	LV-Typ	ECTS-AP	SWS	SEM
	Adaptive Unterrichtsgestaltung 2v2	PPS/BWG	UT-X	4	2	3
	ARGE Fachdidaktik 2v2	PPS/BWG	AG-F	1	1	3

3.4 Modulgrafik



3.5 Prüfungsordnung

Die betreffenden Regelungen sind der Prüfungsordnung für Masterstudien der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich zu entnehmen, die im Mitteilungsblatt der PH NÖ veröffentlicht ist.

www.ph-noe.ac.at/de/ph-noe/organisation/mitteilungsblatt.html

4

Modulprofil

4.1 M 01

Modultitel

Diversität und Inklusive Pädagogik

Ziel des Moduls

Das Modul zielt darauf ab, theoriegeleitete Reflexionen zu den Dimensionen der Heterogenität und deren Diskriminierungspotenziale zu vertiefen und erweitertes Wissen über Lernausgangslagen von Lernenden mit Beeinträchtigungen/Lernschwierigkeiten und Lernenden mit Einwanderungsgeschichte zu erlangen. Der Schwerpunkt liegt in den vielfältigen Ausprägungen von Diversität und zeigt exemplarisch pädagogische Ansätze zur Bewältigung der Herausforderungen in diesem Bereich.

Kurzzeichen (Sem.)	Modulniveau	Modulart	Semesterdauer	ECTS-AP / SWSt
M 01	MA	P / Basis	1	5 / 3
Lehrveranstaltungen			LV-Art	ECTS-AP / SWSt
♦ Diversität und Bildungsgerechtigkeit			VO-F	3 / 2
♦ Inklusive Pädagogik			SE-F	2 / 1

Zugangsvoraussetzungen

- ♦ Keine

Inhalt

1 Diversität und Bildungsgerechtigkeit

- ♦ Armut – sozio-ökonomische Ausgangslagen, Milieutheorien, institutionelle und informelle Diskriminierung, strukturelle Benachteiligung/Barrieren
- ♦ Ethnizität – Interreligiosität
- ♦ Gender – Geschlechteridentität, gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägte Geschlechterrollen, Gender Mainstreaming
- ♦ Diskriminierungspotenziale (z.B. Sprache, sexuelle Orientierung, sozio-ökonomischer Hintergrund) in Schule und Arbeitswelt
- ♦ Rechtliche und organisatorische Aspekte zum Asylwerbeverfahren
- ♦ Begabung/Behinderung, multiple Intelligenzen
- ♦ Lernbeeinträchtigung/-störungen
- ♦ Intersektionalität

2 Inklusive Pädagogik

- ♦ Ergebnisse der Migrations-, Integrations- und Jugendkulturforschung
- ♦ Interkulturelle Pädagogik (Transkulturalität), Migrationspädagogik
- ♦ Mehrsprachigkeit, sprachensensibler Unterricht, Mediation (Sprachmittlung)
- ♦ Gendersensible Bildungskonzepte
- ♦ Grundlagen der Sonder- und Heilpädagogik
- ♦ Konzepte zum nicht diskriminierenden Umgang mit Benachteiligung

Lernergebnisse, Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- ◆ sind in der Lage, sich reflektierend und analysierend mit den Dimensionen von Armut bei Kindern und Jugendlichen (in Österreich) auseinanderzusetzen – monetäre Aspekte, Zeit- und Erziehungsarmut, Einschränkungen in sozialen und kulturellen Belangen (Ausgrenzung), erschwerter Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt, Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit; Geschlecht als Strukturkategorie bei der Bewältigung von Armut u.a.m.
- ◆ analysieren Konzepte zur Dekonstruktion von Genderstereotypen und Gender Mainstreaming und reflektieren Fakten zu Schulleistungen, Bildungsbeteiligung und Selbstkonzept bei männlichen und weiblichen Jugendlichen und anderen Geschlechtsidentitäten
- ◆ können Theorien und Konzepte geschlechtsbewussten Unterrichts in Unterrichtsentwürfen realisieren
- ◆ sind in der Lage, die kulturelle und sprachliche Heterogenität in der multikulturellen Gesellschaft theoriegeleitet und praxisorientiert zu reflektieren
- ◆ kennen Theorien zur Rolle und Funktion von Sprache(n) bei der Identitätsbildung und können diese auf die eigene und die Biografie ihrer Schüler/innen beziehen und die Unterrichtssprachen Deutsch und Englisch in der Mediation (Sprachmittlung) einsetzen.
- ◆ vertiefen und analysieren ihre Kenntnisse zu Theorien und Modellen von Begabung und Kreativität und können aus inklusiven Modellen zur Begabungsförderung Schlüsse für ihren Unterricht ableiten
- ◆ können sich die Referenzrahmen, an denen sie Leistungen messen, erschließen und reflektieren
- ◆ haben vertiefte Kenntnisse zu Lernschwierigkeiten und Behinderungen und berücksichtigen entsprechende Lernausgangslagen
- ◆ haben einen differenzierten Einblick in die gegenseitige Bedingtheit von Leistungen und Selbstkonzepten bei Lernenden

Querschnitts-/Überfachliche Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- ◆ verfügen über wissenschaftlich fundierte, aktuelle Kenntnisse von Begriffen und adäquaten Theorien als Basis für ihr professionelles Verständnis und ihre professionelle Reflexion in professionsrelevanten Bereichen der Systemkompetenz
- ◆ sind sich der Auswirkung unterschiedlichster Barrieren auf den Wahrnehmungs-, Sozial- und Lernbereich bewusst.

Lehrmethoden und Lernmöglichkeiten

- ◆ Input
- ◆ Seminaristisches Arbeiten
- ◆ Kollaborative Literaturbearbeitung
- ◆ Präsentation

Leistungsnachweise, Prüfungsmethoden

- ◆ Open-Book-Prüfung
- ◆ Seminararbeit und Präsentationsdiskurs

Modulprüfung	LV-Beurteilung	Beurteilungsart	Sprache	Institution
keine	LV1 np LV2 pi	Ziffernbenotung	Deutsch/Englisch	PH NÖ

4.2 M 02

Modultitel

Inklusive Didaktik

Ziel des Moduls

Die Studierenden setzen sich anwendungsorientiert mit Fragestellungen der inklusiven Didaktik und der Diagnostik von Lernleistungen auseinander und können Diversität und individualisierende Förderung situationsgemäß nutzen.

Kurzzeichen (Sem.)	Modulniveau	Modulart	Semesterdauer	ECTS-AP / SWSt
M 02	MA	P / Basis	2	10 / 6
Lehrveranstaltungen			LV-Art	ECTS-AP / SWSt
♦ Inklusive Didaktik und Berufsbildung			VO-X	3 / 2
♦ Lernen und Diagnostik			VO-X	2 / 1

Zugangsvoraussetzungen

- ♦ Keine

Inhalt

- 1 Inklusive Didaktik und Berufsbildung**
 - ♦ Didaktische Theorien, Modelle und Konzepte der inklusiven Didaktik
 - ♦ Planung und Gestaltung differenzsensiblen Unterrichts
 - ♦ Mehrsprachigkeit und Bildungssprache
 - ♦ Indikatoren zur Entwicklung und Bewertung von Unterrichtsqualität
 - ♦ Instrumente der Qualitätssicherung an Schulen
 - ♦ Aktuelle Möglichkeiten für benachteiligte Jugendliche durch das Berufsausbildungsgesetz (BAG)
- 2 Lernen und Diagnostik**
 - ♦ Aktuelle berufsfeldrelevante Theorien der Entwicklungspsychologie
 - ♦ Aktuelle Theorien zu Motivations-, Emotions- und Lernforschung
 - ♦ Lernausgangslagen von Lernenden mit unterschiedlichen physischen, sprachlichen und lernbiografischen Voraussetzungen
 - ♦ Theorien diagnostischer Modelle und Konzepte; Verhaltensanalyse und -beobachtung
 - ♦ Paradigmenwechsel: Assessment of Learning – Assessment for Learning
 - ♦ Strukturierte Datenerhebung durch (teilnehmende) Beobachtungen und/oder mündliche Befragungen und Methoden der Analyse
 - ♦ Einführung in Methoden und einfache Designs empirisch-didaktischer Unterrichtsforschung

Lernergebnisse, Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- ♦ beurteilen Erziehungs- und Bildungsprozesse aus gesellschaftskritischer Perspektive und setzen sich geschlechtertheoretisch fundiert mit der eigenen (Bildungs)Biografie und der Profession auseinander
- ♦ zeigen die Fähigkeit zu kritisch-reflexiver Analyse und Deutung der Bedingungen und Möglichkeiten pädagogisch-didaktischen Handelns und der Entwicklung von Lernenden in gesellschaftlichen, kulturellen und institutionellen Kontexten und können Diversität als Chance für gemeinsame Lern- und Entwicklungsprozesse wahrnehmen
- ♦ können Geschlechtertheorien auf den Kontext „Sozialisation und Schule“ beziehen und sind mit Diversity-Ansätzen und Erkenntnissen der Queer-Forschung vertraut

- ◆ reflektieren gesellschaftliche und individuelle Werte im Kontext kultureller Vielfalt – erkennen andere soziale Lebensweisen und Formen des sozialen Zusammenlebens an
- ◆ können die rechtlichen Rahmenbedingungen, Erlässe und Rundschreiben zur Förderung und Leistungsbeurteilung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedarfen anwenden
- ◆ kennen relevante außerschulische Unterstützungsinstitutionen und können mit diesen kooperieren
- ◆ kennen Instrumente der Qualitätssicherung an Schulen (z.B. QIBB; Index für Inklusion) und können Schulentwicklung konstruktiv mitgestalten

Querschnitts-/Überfachliche Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- ◆ können eine vergleichende Analyse der Fachliteratur mit nach den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis verfassen
- ◆ kommunizieren sicher mit Gesprächspartnern unterschiedlicher Sprache und Kultur im Kontext von Schule

Lehrmethoden und Lernmöglichkeiten

- ◆ Flipped Classroom
- ◆ Blended Learning Szenarien

Leistungsnachweise, Prüfungsmethoden

- ◆ Schriftliche Prüfungen (z.B. Open-Book-Prüfung)
- ◆ Praxis-Portfolio

Modulprüfung	LV-Beurteilung	Beurteilungsart	Sprache	Institution
keine	LV 1 np LV 2 np	LV 1 und LV 2 Ziffernbenotung	Deutsch/Englisch	PH NÖ

4.3 M 03

Modultitel

Forschungspraxis

Ziel des Moduls

Im Rahmen der Lehrveranstaltungen werden einerseits methodologische Kenntnisse vertieft und andererseits eigene berufsfeldbezogene Forschungsprojekte entwickelt, durchgeführt und kritisch diskutiert. Der Arbeitsprozess an der Masterarbeit wird in Forschungswerkstätten methodologisch und inhaltlich diskursiv und qualitätsorientiert begleitet.

Kurzzeichen (Sem.)	Modulniveau	Modulart	Semesterdauer	ECTS-AP / SWSt
M 03 (SS)	MA	P / Basis	1	5 / 3

Lehrveranstaltungen	LV-Art	ECTS-AP / SWSt
♦ Forschungsbezogene Studien	SE-F	3 / 1
♦ Auswerten von wissenschaftlichen Daten	FW-F	1 / 1
♦ Dokumentation und Präsentation von wissenschaftliche Daten	FW-F	1 / 1

Zugangsvoraussetzungen

- ♦ keine

Inhalt

- 1 Forschungsbezogene Studien**
 - ♦ Schule und Unterricht forschend entwickeln – Lernen forschend verstehen
 - ♦ Aufbau und Ablauf empirischer Forschungsprojekte mit anwendungsbezogenen schulrelevanten Themen
- 2 Auswerten von wissenschaftlichen Daten**
 - ♦ Qualitätskriterien berufsfeldbezogener Forschungsarbeiten
 - ♦ Auswertung von Forschungsdaten
 - ♦ statistische Verfahren und Tests
- 3 Dokumentation und Präsentation von wissenschaftliche Daten**
 - ♦ Forschungs-, Evaluationsberichte schreiben
 - ♦ unterschiedlicher Formen der Präsentation und Darstellung von Forschungsergebnissen

Lernergebnisse, Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen...

- ♦ sind in der Lage sich vertiefend mit der Verwendung unterschiedlicher Forschungsmethoden in Bezug auf ihre Masterarbeit auseinanderzusetzen
- ♦ kennen Ziele und Phasen empirischer Forschung und wenden ausgewählte Forschungsmethoden exemplarisch in kleineren schulbezogenen Forschungsprojekten an
- ♦ können Ergebnisse angemessen darstellen, auf Theorien und Wissensbestände beziehen und Grenzen von Forschung einschätzen
- ♦ können eigene Forschungskonzepte erstellen und diskursiv entwickeln, um sie im Rahmen der eigenen Masterarbeit umsetzen zu können
- ♦ wenden wesentliche statistische oder (inhalts)analytische Verfahren der Datenanalyse an
- ♦ können Daten aufbereiten, Forschungsergebnisse (statistisch) prüfen und zusammenfassend darstellen

Querschnitts-/Überfachliche Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen...

- ◆ können Fachliteratur zur schulbezogenen Forschung in englischer Sprache rezipieren

Lehrmethoden und Lernmöglichkeiten

- ◆ Peer-Review
- ◆ Vergleichende Methodendiskussion
- ◆ Dokumentation prozessorientierter Lernerfahrungen

Leistungsnachweise, Prüfungsmethoden

- ◆ Seminararbeit
- ◆ Ergebnisdokumentation/-präsentation (E-Portfolio)

Modulprüfung	LV-Beurteilung	Beurteilungsart	Sprache	Institution
keine	LV 1 pi LV 2 pi LV3 pi	LV1 Ziffernbenotung LV2/3 Mit/Ohne Erfolg	Deutsch/Englisch	PH NÖ

4.4 M 04

Modultitel

Sozialer Lebensraum Schule

Ziel des Moduls

Die Studierenden anerkennen sozial-emotionales Erleben und Verhalten von Lernenden im Kontext spezieller Lebenslagen und Lebensgeschichten. Sie haben sich vertieft und mit der Thematik in ihrer vielfältigen Ausprägung auseinandergesetzt.

Kurzzeichen (Sem.)	Modulniveau	Modulart	Semesterdauer	ECTS-AP / SWSt
M 04	MA	P / Basis	2	10 / 6
Lehrveranstaltungen			LV-Art	ECTS-AP / SWSt
♦ Emotionales Erleben – soziales Handeln			SE-F	2 / 1
♦ Gewaltprävention – Konfliktmanagement – Soziale Verantwortung			SE-F	3 / 2

Zugangsvoraussetzungen

- ♦ Keine

Inhalt

1 Emotionales Erleben – soziales Handeln

- ♦ Sozial-emotionales Erleben von Lernenden auf persönlicher, schulischer und familiärer und gesellschaftspolitischer Ebene
- ♦ Wahrnehmung und Selbststeuerung – spezifische psychosoziale Gefährdungspotenziale
- ♦ Präventive, individuelle und gruppenbezogene Förderung sozial-emotionaler Kompetenz
- ♦ Methodik und Didaktik bei emotionalen und sozialen Förderbedarfen
- ♦ Sprachverständnis

2 Gewaltprävention – Konfliktmanagement – Soziale Verantwortung

- ♦ Resilienz, Gewaltprävention/gewaltfreie Kommunikation, soziales Lernen, Neue Autorität, solidarische Gesellschaft
- ♦ Diversität und Diskriminierungspotenziale
- ♦ Mediation und Möglichkeiten zum konstruktiven Umgang mit Aggression
- ♦ Projekte wie z.B. „Verantwortung übernehmen“, „Servicelearning“
- ♦ Praxisprojektbeispiele zu Gewaltprävention und sozialem Lernen im Rahmen der Schulentwicklung

Lernergebnisse, Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- ♦ können relevante Faktoren (soziale Fähigkeiten, Erlebnis- und Wahrnehmungsfähigkeit, emotionale Ausdrucksfähigkeit, Selbststeuerungsfähigkeit und Selbstkonzept) in eine Person-Umfeld-Analyse von Lernenden miteinbeziehen
- ♦ verstehen sozial-emotionales Handeln und Teilhabe der Lernenden an der Gemeinschaft/Gesellschaft im systemischen Kontext der je individuellen Lebensgeschichten
- ♦ kennen Deeskalationsmöglichkeiten und Mediationsmaßnahmen bei Konflikten
- ♦ sind mit Konzepten zur Förderung von Resilienz, prosozialer und sozialer Kompetenzen und gewaltfreier Kommunikation vertraut
- ♦ setzen sich mit Konzepten der Gewaltprävention und mit dem systemischen Ansatz „Neuer Autorität“ auseinander und können hospitierte Projekte mit ihren eigenen Unterrichtserfahrungen in Beziehung setzen

Querschnitts-/Überfachliche Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- ◆ können soziale Konflikte wahrnehmen und analysieren und achten auf gewaltlosen verbalen und nonverbalen Ausdruck

Lehrmethoden und Lernmöglichkeiten

- ◆ Input
- ◆ Seminaristisches Arbeiten
- ◆ Kollaborative Literaturbearbeitung
- ◆ Erkundungslernen

Leistungsnachweise, Prüfungsmethoden

- ◆ Seminararbeit, Projektarbeit
- ◆ Praxisportfolio
- ◆ Präsentation

Modulprüfung	LV-Beurteilung	Beurteilungsart	Sprache	Institution
keine	LV 1 npj LV 2 npj	Ziffernbenotung	Deutsch	PH NÖ

4.5 M 05

Modultitel

Jugendkultur und Arbeitswelt

Ziel des Moduls

Im Modul wird der zentralen Frage der Funktion von Jugendkultur und Jugendszenen in der Lebens- und Arbeitswelt von Jugendlichen nachgegangen. Dabei wird auf Erkenntnisse der Ungleichheitsforschung ebenso Bezug genommen wie auf aktuelle Studien, wie etwa auf Wertestudien, um Lehr-Lernangebote auf fundiertes Wissen über die Lernausgangslagen von Jugendlichen zu stellen.

Kurzzeichen (Sem.)	Modulniveau	Modulart	Semesterdauer	ECTS-AP / SWSt
M 06	MA	P / Basis	1	5 / 3
Lehrveranstaltungen			LV-Art	ECTS-AP / SWSt
♦ Jugendkultur			SE-X	3 / 2
♦ Arbeitswelt und inklusive Berufsbildung			SE-X	2 / 1

Zugangsvoraussetzungen

- ♦ keine

Inhalt

1 Jugendkultur

- ♦ Jugendkultur im Wandel der Zeit – vom Konfrontationskurs zum Experimentieren mit unangepassten Lebensstilen
- ♦ Jugendkultur und jugendkulturelle Szenen
- ♦ Pluralität in multireligiösen und multikulturellen und mehrsprachigen Kontexten der Jugendkultur
- ♦ Religiös-ethische Bildung

2 Arbeitswelt und inklusive Berufsbildung

- ♦ Beseitigung von Exklusionsrisiken und Entwicklung von Inklusionsstrategien
- ♦ Inklusionsaufgaben der Berufsbildung

Lernergebnisse, Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- ♦ können Erkenntnisse aus der Sozialforschung zu Jugendkultur und der Ungleichheitsforschung rezipieren und reflektieren (Neomaterialismus und Ökonomisierung des Sozialen)
- ♦ erkennen Szenen als wichtigen Bestandteil der Jugendphase (12-19-Jährige) und als Form der posttraditionalen Vergemeinschaftung
- ♦ kennen die Funktion von Jugendszenen als Orientierungssysteme und verstehen die großen Szenethemen Musik, Medien und Sport und deren Codes
- ♦ wissen um die bei berufstätigen Jugendlichen und Lehrlingen vorherrschenden Szenen
- ♦ verfügen über fundierte Kenntnis zu Religion und Religiosität, demokratisches Bewusstsein, Konsumverhalten etc. bei Jugendlichen in Berufsschulen
- ♦ können die Prinzipien der Verbraucherbildung im Unterricht fundiert umsetzen
- ♦ kennen den Zusammenhang zwischen Selbstverwirklichungsanspruch und Arbeitswelt bei Jugendlichen (z.B. Jugendwertestudie 2011)
- ♦ leiten eine respektvolle Haltung gegenüber verschiedenen religiösen Überzeugungen aus einer historisch-kritischen und philosophischen Auseinandersetzung ab ...
- ♦ kennen ethische Wertmaßstäbe und können in Krisensituationen argumentativ begründet handeln

- ◆ wissen über Jugend gefährdende Faktoren (z.B. in Youth Social Exclusion and Lessons from Youth Work)
- ◆ sind in der Lage Jugendlichen institutionalisierte Möglichkeiten zur Arbeitsvermittlung und zu Beschäftigungen (z.B. Jugend und Arbeit in NÖ) fachlich vernetzend und beratend anbieten
- ◆ kennen das erhöhte Risiko für Jugendliche aus materiell prekären und/oder bildungsfernen Herkunftsmilieus, Migrationshintergrund, Alleinerziehendensituation der Mutter/des Vaters u.a. und können Ressourcen mobilisieren
- ◆ können Unterstützung zur beruflichen Förderung von Jugendlichen mit Behinderungen fachlich und pädagogisch fundiert umsetzen
- ◆ können Übergangsbegleitungen subjekt- und ressourcenorientiert durchführen und multiprofessionell in beruflichen Kontexten zusammenarbeiten
- ◆ kennen EU-Jugendstrategien, z.B. 2010-2018; EU-Programme, z.B. Youth in Action Programme – Youth Employment

Querschnitts-/Überfachliche Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- ◆ setzen professionsspezifische, verbale/nonverbale Kommunikationsstrategien sowie Strategien der Mediation zwischen Sprachen situations- und personenadäquat ein

Lehrmethoden und Lernmöglichkeiten

- ◆ Seminaristisches Arbeiten
- ◆ Learning Communities
- ◆ Rollenspiele

Leistungsnachweise, Prüfungsmethoden

- ◆ Seminararbeit
- ◆ Metanalyse von Jugendstudien

Modulprüfung	LV-Beurteilung	Beurteilungsart	Sprache	Institution
keine	pi	Ziffernbenotung	Deutsch/Englisch	PH NÖ

4.6 M 06

Modultitel

Mastermodul

Ziel des Moduls

Das Modul zielt darauf ab, eine Masterarbeit zu einer berufsfeldbezogenen Fragestellung zu verfassen. Die Studierenden planen und führen eine eigene forschungs- und theoriebasierte (Teil-)Studie durch, die dem Fachbereich Inklusive Pädagogik zugeordnet ist. Neben der weiteren Vertiefung fachspezifischer Kenntnisse erwerben sie durch das Verfassen der Masterarbeit theoretisch fundierte Kompetenzen in interdisziplinären wie auch bildungswissenschaftlich zu verortenden Problem- und Fragestellungen.

Kurzzeichen (Sem.)	Modulniveau	Modulart	Semesterdauer	ECTS-AP / SWSt
M 06 (SS)	MA	P / Basis	2	25 / 2
Lehrveranstaltungen			LV-Art	ECTS-AP / SWSt
♦ Masterarbeit			–	20 / 0
♦ Schreibwerkstatt			KO	1 / 1
♦ Forschungswerkstatt			KO	2 / 1,8
♦ Privatissimum			KO	1 / 1,2
♦ Defensio			–	1 / 0

Zugangsvoraussetzungen

- ♦ Bewilligtes Masterthema

Inhalt

- 1 Masterarbeit**
- 2 Schreibwerkstatt**
 - ♦ Beratung im Bearbeitungsprozess der Masterarbeit
- 3 Forschungswerkstatt**
 - ♦ Reflexionswerkstatt zum Austausch, zur Beratung und zur Diskussion der Forschungsergebnisse
- 4 Privatissimum**
 - ♦ Beratung im Forschungsprozess der Masterarbeit
- 5 Defensio**
 - ♦ Präsentation und Diskussion eigener Forschungsergebnisse
 - ♦ Wissenschaftlicher Diskurs über das thematische Umfeld der Masterarbeit

Lernergebnisse, Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen...

- ♦ können erworbene Kompetenzen in ihrer Masterarbeit darstellen
- ♦ können qualitative und/oder quantitative Methoden der Erforschung von Bildungs- und Erziehungsprozessen in ihrer Masterarbeit anwenden
- ♦ können die Prinzipien theoriegeleiteter, methodologisch fundierter und methodisch-gesteuerter Forschungspraxis, anwenden und kritisch reflektieren
- ♦ sind in der Lage, die Ergebnisse ihrer Masterarbeit zu präsentieren und zu verteidigen

Lehrmethoden und Lernmöglichkeiten

- ◆ Selbststudium
- ◆ Peer Review
- ◆ Wissenschaftliche Diskussion
- ◆ Diskursive Präsentation

Leistungsnachweise, Prüfungsmethoden

- ◆ Masterarbeit
- ◆ Defensio

Modulprüfung	LV-Beurteilung	Beurteilungsart	Sprache	Institution
keine	LV 2 pi LV 3 pi LV 4 pi	Mit/Ohne Erfolg Defensio: Ziffernbenotung MA-Arbeit: Ziffernbenotung	Deutsch/Englisch	PH NÖ

4.7 M 07

Modultitel

Inklusive Praxis

Ziel des Moduls

Die Studierenden setzen sich mit Verhaltensweisen im Unterricht und der Beratung auseinander und können Diversität und individualisierende Förderung sowie förderliche Leistungsbeurteilung zur Planung von individuellen Lernmöglichkeiten und Organisation gemeinsamer Lernsituationen nutzen. Die fachdidaktische Analyse unter Einbezug von Erkenntnissen empirisch-didaktischer Methoden bietet die Möglichkeit für eine gelingende Unterrichtsgestaltung.

Kurzzeichen (Sem.)	Modulniveau	Modulart	Semesterdauer	ECTS-AP / SWSt
M 02	MA	P / Basis	2	10 / 6
Lehrveranstaltungen			LV-Art	ECTS-AP / SWSt
♦ Adaptive Unterrichtsgestaltung			UT-P	4 / 2
♦ ARGE Fachdidaktik			AG-F	1 / 1

Zugangsvoraussetzungen

- ♦ Keine

Inhalt

1 Adaptive Unterrichtsgestaltung

- ♦ Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht und individuellen Lernprozessen
- ♦ Schaffung und didaktische Begründung kreativer Lernräume und Lernsettings
- ♦ Gestaltung differenzsensiblen Unterrichts und kollaborativer Arbeitsweisen der Lernenden
- ♦ Professionsorientierte Teamarbeit und interdisziplinäre Zusammenarbeit

2 ARGE Fachdidaktik

- ♦ Didaktische Analyse von fach-/fächerübergreifenden und text-/leseorientierten Lernsettings mit speziellem Fokus auf die Hauptfächer Deutsch und Englisch
- ♦ Themenbezogene fachdidaktische Analyse
- ♦ Einführung in Methoden und einfache Designs empirisch-didaktischer Unterrichtsforschung

Lernergebnisse, Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- ♦ vermögen auf Grundlage vertiefter Erkenntnisse und psychologischer Forschungsbefunde individuelle Lernprozesse in Schule und Unterricht zu unterstützen und zu fördern
- ♦ können sich zur Förderung der Lernmotivation sowie zur sach- und lernendengerechten Gestaltung von Lernumgebungen auf entsprechende Theorien und Methoden beziehen
- ♦ können selbstreguliertes Lernen auf der Basis entsprechender Theorien und Förderstrategien ermöglichen
- ♦ sind in der Lage mögliche Lernbarrieren für Jugendliche zu erkennen und auf Basis der Lernausgangslagen und einer systemischen Analyse zu deren Überwindung beizutragen
- ♦ können kollaborativ differenzsensible Lernsettings planen und zur individualisierten Förderung einsetzen
- ♦ reflektieren und analysieren methodische Vorgehensweisen im durchgeführten und beobachteten Unterricht
- ♦ sind in der Lage Daten der Beobachtung (insbesondere auch unter Aspekten der Zweisprachigkeit) zu sammeln und zu analysieren

- ♦ analysieren fachdidaktisch lernbereichs-/disziplinübergreifende Lernsettings zu jugendgemäßen Themen
- ♦ wenden im Rahmen forschenden Lernens verschiedene Formen der Beobachtung und der (Selbst-)Reflexion an

Querschnitts-/Überfachliche Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- ♦ können eine vergleichende Analyse der Fachliteratur mit nach den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis verfassen
- ♦ kommunizieren sicher mit Gesprächspartnern unterschiedlicher Sprache und Kultur im Kontext von Schule

Lehrmethoden und Lernmöglichkeiten

- ♦ Seminaristisches Arbeiten
- ♦ Professionelle Lerngemeinschaften

Leistungsnachweise, Prüfungsmethoden

- ♦ Schriftliche Prüfungen (z.B. Open-Book-Prüfung) -Portfolio

Modulprüfung	LV-Beurteilung	Beurteilungsart	Sprache	Institution
Modulprüfung	LV pi LV pi	Mit/Ohne Erfolg	Deutsch	PH NÖ

4.4 M 08

Modultitel

Sozialer Lebensraum Schule

Ziel des Moduls

Die Studierenden verfügen über Projekt- und Praxiserfahrungen zur Förderung prosozialer und sozialer Kompetenzen (soziales Lernen, Gewaltprävention, demokratische Verantwortung).

Kurzzeichen (Sem.)	Modulniveau	Modulart	Semesterdauer	ECTS-AP / SWSt
M 04	MA	P / Basis	2	10 / 6

Lehrveranstaltungen	LV-Art	ECTS-AP / SWSt
♦ Adaptive Unterrichtsgestaltung 2v2	UT-X	4 / 2
♦ Fachdidaktische ARGE	AG-F	1 / 1

Zugangsvoraussetzungen

- ♦ Keine

Inhalt

- 1 Adaptive Unterrichtsgestaltung**
 - ♦ Gestaltung sozialer Beziehungen und von Lernprozessen
 - ♦ Lösungsorientierter Umgang mit Konflikten
 - ♦ Beratung in pädagogischen Prozessen
- 2 Fachdidaktische ARGE**
 - ♦ Empirisch didaktische Evaluation

Lernergebnisse, Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- ♦ agieren in ihrem pädagogischen Handeln nach dem Prinzip der vorurteilsbewussten Erziehung
- ♦ sind in der Lage, eine ressourcenorientierte Förderung unter Einbeziehung der Stärken und Potenziale von Person und Umfeld zu gestalten
- ♦ können Klassensituationen im sozial-emotionalen Kontext analysieren und entsprechende proaktive Maßnahmen im Classroom-Management planen
- ♦ erarbeiten ein Repertoire an Präventions- und Interventionsmaßnahmen für professionsspezifische Herausforderungen
- ♦ können die Beobachtungen und Erfahrungen in den spezifischen Einrichtungen auf die Dimensionen von Heterogenität beziehen und Förderansätze an vorhandenen Stärken orientieren
- ♦ können einfache empirische Überprüfungen von Unterrichts- und Lernprozessen mit geeigneten sozialwissenschaftlichen Methoden planen, durchführen, analysieren und Ergebnisse kommunizieren

Querschnitts-/Überfachliche Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen ...

- ♦ können soziale Konflikte wahrnehmen und analysieren und achten auf gewaltlosen verbalen und nonverbalen Ausdruck

Lehrmethoden und Lernmöglichkeiten

- ♦ Seminaristisches Arbeiten
- ♦ Professionelle Lerngemeinschaften

Leistungsnachweise, Prüfungsmethoden

- ◆ Praxisportfolio

Modulprüfung	LV-Beurteilung	Beurteilungsart	Sprache	Institution
Modulprüfung	LV pi LV pi	Mit/Ohne Erfolg	Deutsch	PH NÖ